Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 62 (1953)
Heft: 1

Vorwort: Weshalb eine Nummer über Israel?
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

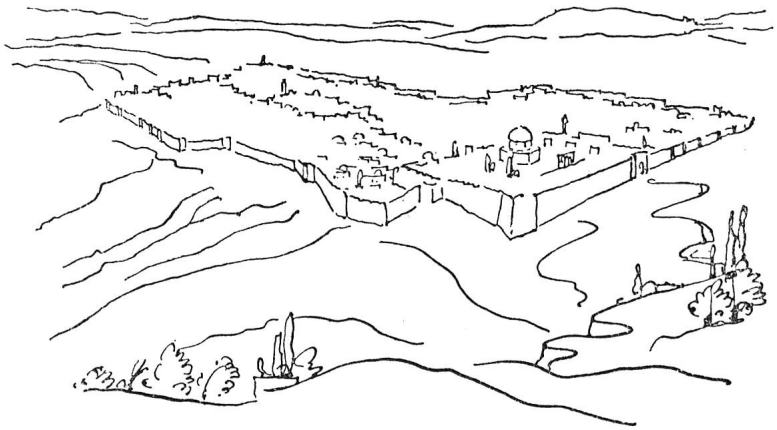
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WESHALB EINE NUMMER ÜBER ISRAEL?



Jerusalem. *Skizze von Eva Itkowski.*

Kürzlich hat sich das Komitee der «Freunde des Schweizer Dorfs in Israel» an die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes mit einem Hilfsgesuch zugunsten von israelischen Kindern gewendet und verschiedene Vorschläge unterbreitet; das Schweizerische Rote Kreuz prüft zur Zeit eine solche Hilfe im Rahmen der beschränkten Mittel, die ihm die Eidgenossenschaft für die Bekämpfung der Kindertuberkulose noch zur Verfügung stellt. Bei diesem Anlass zeigte sich, dass wir wohl sehr gut über die arabischen Flüchtlinge in Syrien, Libanon und Transjordanien durch die ausgedehnten Hilfswerke des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und der Liga der Rotkreuzgesellschaften unterrichtet sind, aber eigentlich sehr wenig über Israel und seine Probleme, die ihm die grossen Einwanderungsmassen gebracht haben, wissen.

Und dann: Ein Schweizer Kinderdorf in Israel? Ja, im Juni 1951 ist dieses Kinderdorf, das den Namen Kiryat Yearim, das heisst Waldsiedlung, trägt, in den Bergen Judäas, nicht weit von Jerusalem, zwischen Oliven- und Obstkulturen, eröffnet worden, nachdem der Bau der ersten acht Häuser und deren einfachste Einrichtung durch Spenden aus der Schweiz, vor allem aus der Stadt Zürich, ermöglicht worden war. Heute beherbergen diese acht Häuser 72 geistig oder seelisch geschädigte Kinder zwischen fünf und siebzehn Jahren, alles Sorgenkinder, darunter Waisen, die in Flüchtlings- und Auffanglagern aufgewachsen sind und Mühe zeigen, sich in ein normales Leben einzugliedern. Sie kamen aus Europa, aus Nordafrika, aus dem Yemen und Persien, ja sogar aus Indien. Heilpädagogen betreuen ihr leibliches und geistiges Wohl. Buben und Mädchen besuchen die ihrem Alter und den Vorkenntnissen entsprechenden Klassen oder erhalten in schwierigeren Fällen Einzelunterricht. Soweit es in ihren jungen Kräften steht, bearbeiten die Kinder und Jugendlichen das Land selber; ausserdem wird geschreinert und geschmiedet, gezeichnet und gemalt, musiziert und natürlich auch gespielt. So wird allmählich die Fessel gesprengt, der Widerstand gelockert, der sich in vielen Kindern, die durch furchtbare Erlebnisse gegangen sind, gebildet hatte, die Gesundung der Kinder gefördert und der Weg ins normale Leben geöffnet. Wohl wird Kiryat Yearim auch von der Abteilung für Jugendeinwanderung der «Jewish Agency» (Jüdischen Agentur) unterstützt, doch beschränkt sich die Unterstützung auf den laufenden Betriebsmittelbedarf, die Zuteilung von Lebensmitteln und die Belieferung mit Schulmaterial, während für Einrichtung und Mobiliar die Mittel fehlen. Das Schweizer Kinderdorf Kiryat Yearim möchte sich nach und nach so weit entwickeln, dass es zweihundert Kinder aufnehmen könnte. Doch ist im jungen Staate Israel, dem Lande grosser Träume und knapper Mittel, die Hilfsmöglichkeit begrenzt; es ist, inmitten der riesigen Aufgaben, die ihm eine unabsehbare Einwanderung auferlegt und die es in vorbildlicher Weise zu lösen sucht und auch zu lösen vermag, immer noch auf Verständnis und Hilfe des Auslands angewiesen.

Einwanderermassen in Israel? Riesige Aufgaben? Was für Aufgaben, und wie werden sie gelöst? Auf diese Fragen Antwort zu geben, ist Sinn und Zweck der heutigen Nummer unserer Zeitschrift. Der Umfang einer Nummer erlaubt natürlich nicht, umfassend über das heutige Leben in Israel Auskunft zu geben, vermag aber doch einige Probleme zu streifen, die unsere Leser interessieren dürften.

Die Redaktion.